

Lausanne, 15. Mai 2024

MEDIENMITTEILUNG

Werdegänge und Erfahrungen von pflegenden Angehörigen besser verstehen

Der zweite Teil der SCOHPICA-Studie, der den pflegenden Angehörigen gewidmet ist, soll einerseits ein besseres Verständnis der Erfahrungen dieser wichtigen Glieder des Gesundheitssystems ermöglichen und andererseits aufzeigen, wie sich die von ihnen geleistete Unterstützung längerfristig auf ihre eigene Lebensqualität und Gesundheit auswirkt. Das nationale Projekt wird vom Institut et Haute Ecole de la Santé La Source, von Unisanté, vom CHUV sowie von der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) und der Fachhochschule Ostschweiz (OST) durchgeführt.

In den kommenden Jahren werden pflegende Angehörige immer mehr gefordert sein, um hilfsbedürftigen Menschen in ihrem Umfeld Pflege und Unterstützung zukommen zu lassen. Ein Grund dafür, dass die Hilfe von Angehörigen zunehmend in Anspruch genommen wird, ist der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen. Für die meisten pflegenden Angehörigen, die eine enorme und oft unsichtbare Arbeit leisten, ist dieses Engagement zwar selbstverständlich. Aber es kann sie auch erheblichen Risiken im Hinblick auf ihre eigene Lebensqualität und Gesundheit aussetzen, die allen bekannt sein müssen.

Vor diesem Hintergrund wird derzeit der zweite Teil der **SCOHPICA-Studie (Swiss COhort of Health Professionals and Informal CAregivers)** durchgeführt, der den pflegenden Angehörigen gewidmet ist. Das Ziel: Pflegende Angehörige sollen zu Wort kommen, indem jedes Jahr Daten erhoben und Angaben zu diesen wichtigen Akteuren allen zugänglich gemacht werden – Informationen, die bis anhin in unseren Land nur lückenhaft vorhanden sind. Damit wird es möglich, politische Strategien zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen auf einer soliden Grundlage aufzubauen und anzupassen. «Wie bei den Gesundheitsfachkräften ist es auch bei den pflegenden Angehörigen unverzichtbar, ein besonderes Augenmerk auf ihr Wohlbefinden und ihre Lebensbedingungen zu legen. Denn auch bei ihnen kommen zur Pflege und Unterstützung oft noch andere tägliche Verpflichtungen hinzu. Diese Mehrfachbelastung setzt sie Risiken aus, die ernst genommen und berücksichtigt werden müssen, damit sie ihren entscheidenden Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung auch weiterhin leisten können. Pflegende Angehörige und Gesundheitsfachkräfte sind wichtige strategische Verbündete. Die Gesellschaft muss der Situation dieser beiden Akteure deshalb ihre volle Aufmerksamkeit schenken», betont Annie Oulevey Bachmann, ordentliche FH-Professorin am Institut et Haute Ecole de la Santé La Source.

Ab sofort ist unter www.scohpica.ch eine Online-Umfrage für alle über 18-jährigen Personen aufgeschaltet, die einen nahestehenden Menschen pflegen und/oder direkt unterstützen (Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde oder andere involvierte Personen). Die anonymisierten Ergebnisse werden wie im ersten Teil des Projekts, der den Gesundheitsfachkräften gewidmet war, auf einer [interaktiven Plattform](#) zur Verfügung gestellt.

Eine landesweite Umfrage

SCOHPICA wurde 2022 vom Institut et Haute Ecole de la Santé La Source, von Unisanté und vom CHUV lanciert und ist die erste umfassende Studie in der Schweiz, die sowohl Fachkräfte als auch pflegende Angehörige zu Wort kommen lässt. Zusätzlich zu den landesweiten Befragungen, die jährlich mittels Fragebogen durchgeführt werden, können interessierte befragte Personen auch an individuellen Gesprächen teilnehmen, in denen spezifische Themen vertieft werden.

Die erhobenen Daten, die für eine gezielte Steuerung unseres Gesundheitssystems von grundlegender Bedeutung sind, werden sowohl Entscheidungsträgern als auch der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden zudem in öffentlichen Foren diskutiert. So können jedes Jahr dank dieser Daten konkrete Wege aufgezeigt werden, wie das Wohlbefinden von Fachkräften und pflegenden Angehörigen – zwei unverzichtbaren Gliedern des Gesundheitssystems – verbessert werden kann.

In den Jahren 2022 und 2023 wurden bereits zwei Datenerhebungen bei Gesundheitsfachkräften aus der ganzen Schweiz durchgeführt. Rund 6500 Personen aus etwa 30 Gesundheitsberufen haben teilgenommen und ihre Antworten werden derzeit ausgewertet. Die zweite Phase, die sich mit pflegenden Angehörigen befasst, ist soeben angelaufen.

Weitere Informationen zum SCOHPICA-Projekt oder zur Teilnahme an der Studie:
www.scohpica.ch

Kontakte für die Medien:

- Institut et Haute Ecole de la Santé La Source: Prof. Annie Oulevey Bachmann (communication@ecolelasource.ch)
- Unisanté: Prof. Isabelle Peytremann-Bridevaux (communication@unisante.ch)
- CHUV: Dr. Ingrid Gilles (medias@chuv.ch)

Institut et Haute Ecole de la Santé La Source, Unisanté, CHUV, HES-SO und OST in Kürze

Das [Institut et Haute École de la Santé La Source](http://www.ecolelasource.ch), das zur Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) gehört, bietet ein Bachelor-Studium für Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner FH sowie Weiterbildungen und Nachdiplomstudiengänge im Sozial- und Gesundheitsbereich an. La Source führt zudem Forschungsprogramme durch, die zur Effizienz der Pflege und ihrer Weiterentwicklung in einer sich wandelnden Gesellschaft beitragen, und erbringt individuell abgestimmte Dienstleistungen.

[Unisanté](http://www.unisanté.ch) ist ein universitäres Zentrum für Allgemeinmedizin und öffentliche Gesundheit, das die gesamte Versorgungskette abdeckt: Primärversorgung, Versorgung von gefährdeten Bevölkerungsgruppen, Arbeitsmedizin, Gesundheitsförderung und Prävention, Organisation des Gesundheitssystems sowie Forschung und universitäre Lehre. Sein Ziel besteht darin, die Gesundheit der Bevölkerung des Kantons Waadt zu bewahren und zu verbessern.

Das [CHUV](http://www.chuv.ch) ist neben den Spitälern in Genf, Bern, Basel und Zürich eines der fünf Universitäts-spitäler der Schweiz. Es hat drei Grundaufgaben, die ihm von der öffentlichen Hand übertragen wurden: Pflege, Ausbildung und Forschung. Seit 2019 zählt das CHUV laut dem Magazin Newsweek zu den besten Spitälern der Welt.



La Source.
Institut et Haute
Ecole de la Santé

unisanté

Centre universitaire de médecine générale
et santé publique - Lausanne

Unil

UNIL | Université de Lausanne



Hes·so



OST
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse Orientale

Mit über 21'000 Studierenden ist die [HES-SO](#) die grösste Fachhochschule der Schweiz. Sie umfasst 28 Hochschulen in den Westschweizer Kantonen und im französischsprachigen Teil des Kantons Bern, die rund 70 Bachelor- und Masterstudiengänge sowie über 250 Weiterbildungen in sechs Fachbereichen anbieten: Design und Bildende Kunst, Wirtschaft und Dienstleistungen, Ingenieurwesen und Architektur, Gesundheit, Musik und Darstellende Künste sowie Soziale Arbeit. Der Fachbereich Gesundheit führt Studiengänge durch, die Studium und Berufspraxis kombinieren, und bildet Fachpersonen aus, die sich unter anderem in der Gesundheitsförderung und der Entwicklung einer kommunalen Gesundheitspolitik engagieren.

Die [OST](#) ist die Fachhochschule der sechs Ostschweizer Kantone sowie des Fürstentums Liechtenstein. Mit rund 3800 Studierenden an sechs Departementen, 1500 Fachpersonen, die sich weiterbilden, und über 1000 aktuellen Forschungsprojekten ist sie das regionale Bildungszentrum der Ostschweiz. Die OST kann auf eine über 170-jährige Bildungs- und Forschungstradition zurückblicken. Das Departement Gesundheit arbeitet immer am Puls der Gesellschaft und seine «Leuchttürme» und Kompetenzzentren orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen – regional, national und international.

Aktuelle Projektpartner (in alphabetischer Reihenfolge):

- Association vaudoise des proches aidants
- Direction générale de la cohésion sociale (DGCS) des Kantons Waadt
- Espace Proches
- Fondation Silo
- Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung
- Pro Infirmis
- Pro Senectute
- Pro-XY
- Solicare
- Swisscarers